

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 242. Pränumerationskreise für Laibach: Ganzj. fl. 8'40; Aufstellung im Haus wirts. 25 fr. Wit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 21. Oktober 1878. — Morgen: Cordula.

Inserionskreise: Einhaltige Zeile 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr. 11. Jahrg.

Die Kronadressen.

Die reactionären Parteien in den österreichischen Landstuben wurden in der abgelaufenen Session von der Adressenepidemie ergriffen, ein großer Theil dieser Schriftstücke, basiert auf Ideen der Sondergelüste und des Größenwahnes, wurde weder zum Beschlusse erhoben noch endgiltig be-rathen, sondern wird derselbe den Registraturen des Landesarchives einverleibt werden.

Die Majorität des böhmischen Landtages ging über den Nieger'schen Adressentwurf zur Tagesordnung über.

Der Adressentwurf der Klerikal-Nationalen in der Steiermark beklagt die nicht erfolgte Ausführung des Oktoberdiploms, den Uebergang zu den modernen Staatstheorien, welche den Staat als alleinige Quelle des Rechtes, das Recht selbst als unbeschränkten Willensausfluß der parlamentarischen Majoritäten hinstellen. Der Entwurf erbittert den Conflict mit der Kirche, die Trennung der Schule von der Kirche, wodurch den destruc-tiven Zeitendenzen in die Hände gearbeitet wird, die auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung geschaffenen Zustände, bei denen mehr als irgendwo die Nothwendigkeit des Verlassens der falschen, bisher eingeschlagenen Wade vorliege. Ebenso beklagt der Entwurf die Verhämmerung der historischen Rechte der Königreiche und Länder, die dualistische Staatsreform, die Zurücksetzung und Beeinträchtigung der slavischen Völkerschaften in den Erbländern. Derselbe bespricht schließlich die großen Gefahren, welche auf sozialem und volkswirtschaftlichem Gebiete durch das Verlassen der Grundlagen des Oktoberdiploms herausbeschworen wurden, und fordert als Programm der nächst-ten Regierung: auf Grundlage und in Durch-führung des Oktoberdiploms die Einheit und Un-theilbarkeit der Monarchie aufrechtzuerhalten, die Selbstständigkeit, geschichtliche Eigenberechtigung und

Integrität der einzelnen Länder und Königreiche zu schützen, sowie das öffentliche Recht in der Landes- und Reichsverfassung auf christlicher Grundlage zu ordnen.

Die ultramontane Partei des Tiroler Land-tages ließ einen Adressentwurf das Licht der Welt erblicken, in welchem, wie gewöhnlich, die privilegierte Glaubenseinheit des schönen Tiroler Landes betont und die alte Herrschaft des Klerus über die Schule angestrebt wird. Die allezeit ge-treuen Bundestruppen des Vaticanus berufen sich auf das Oktoberdiplom, und auf Grund dieses möchten sie die Austreibung der Protestanten in Szene setzen. Die tonsurirten Herren betonen den aus-schließend katholischen Charakter Tirols und widmen die Angehörigen der anderen ConfeSSIONen dem Scheiterhaufen; sie erblicken in der Neuschule eine Entchristlichung und Verwilderung der Jugend. Es ist kaum glaublich, daß solche Schriftstücke das Datum des neunzehnten Jahrhunderts tragen!

Die kroatische Adresse setzt sich mit seltener Gleichgiltigkeit über die gesetzlichen Schranken, über den Reichsverband mit Ungarn hinweg und treibt hohe Politik, reorganisiert Ungarn, ja ganz Oester-reich, proclamirt die großkroatische, südslavische Staatsidee, betont den finanziellen Ausgleich zwischen Ungarn und Kroatien, richtet ihre Blicke über die bisherigen Grenzen Kroatiens und Slavoniens weit hinaus, klagt über die mißliche Finanzlage, obgleich die Erfordernisse Kroatiens aus ungarischer Quelle vollständig bedeckt werden, und ruft schließlich aus: „Unser Vaterland muß größer sein!“ Die kroatische Adresse sieht das occupierte Terrain in Bosnien und in der Herzegowina bereits als wiedererobertes Eigenthum an; sie hofft mit Sicherheit, daß die Organisation der ge-nannten occupierten Provinzen derart eingerichtet wird, daß dieselbe mit der Zeit stufenweise mit dem Organismus des dalmatinisch-kroatisch-slavo-nischen Königreiches und dadurch staatsrechtlich

mit dem Königreiche Ungarn in Verbindung ge-bracht werden könne. Die Adresse verlangt vor allem die Einverleibung Dalmaziens mit Kroatien, die Vereinigung der Militärgrenze mit Kroatien, verlangt das Gebiet von Fiume, verlangt Bos-nien und die Herzegowina, verlangt ein Groß-kroatien in einer Ausdehnung von 2000 Quadrat-meilen mit nahezu vier Millionen Einwohnern, und Agram solle der Sitz des Centrums sein. Die Adresse begehrt, daß die genannten Provinzen ein national-homogenes Ganzes bilden. Kroatien will also die Führerschaft in den südslavischen Ländern übernehmen, es will sich zu einem maß-gebenden Factor in der österreichischen Monarchie emporschwingen, die gemeinsame, blutende Armee Oesterreich-Ungarns soll diese Pläne verwirklichen helfen. Es ist aber noch nicht aller Tage Abend, die Gerechtigkeit wird und muß sich Bahn brechen, die österreichische Regierung wird Sorge tragen, daß die großkroatischen Bäume nicht bis zum Himmel wachsen, daß der heißblütigen kroatischen Größenwahnpolitik ein heilsamer kühlender Dämpfer aufgesetzt werde. Wer hoch steigt, kann tief fallen!

Vom Occupationschauplatze.

Der „Deutschen Ztg.“ wird aus Banja-luka berichtet, daß die Nachricht von der bevor-stehenden Rückberufung eines bedeutenden Theiles der Occupationstruppen in Banjaluka und den übrigen Garnisonen Türkisch-Kroatiens einen deprimierenden Eindruck gemacht hat. In dortigen militärischen Kreisen ist man nämlich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß diese Maßregel unglückliche Folgen nach sich ziehen wird. Schon jetzt, wo noch unsere Garnisonen einen ziemlich imponierenden Stand haben, wimmelt es von neu entstandenen Hajdukenbanden, welche in der Krajna von einer muhamedanischen Dorfschaft zur andern ziehen und bei ihren frühern Peinignern sungen

Feuilleton.

Die neue Erziehung und ihr Recht.

(Fortsetzung.)

Die Kindergärtnerinnen stehen auch in einem viel näheren und vertraulicheren Verhältnis zu den Familien, als es den öffentlichen Lehrern zu erlangen möglich ist. Sie sind schon durch ihre ganze Stellung auf Unterstützung vonseite der an-geseheneren und einflussreicheren Familien, beson-ders der Mütter, angewiesen. Ihnen ist es ein Lebensbedürfnis, einen Kreis von Freunden der Jugend, womöglich einen Erziehungsverein um sich zu haben, unter dessen Aufsicht und Mit-wirkung sie ihr Amt führen. Dadurch ist der Kindergarten immer der geeignetste und wirk-samste Anfang der neuen Erziehung. Ohne ihn wird sie sich überhaupt nicht begründen und durchführen lassen. Der Kindergarten ist darum der thatsächliche Beweis, daß Friedrich Fröbel die große Idee Fichte's nicht nur richtig erfaßt, sondern ihr auch diejenige praktische Gestaltung gegeben hat, welche ihr eine allmälige Verwirk-

lichung in unserer deutschen Volkserziehung sichert. Die neue Erziehung ist nun nicht mehr ein bloßes Wort, sie steht nicht mehr bloß auf dem Papier; sie hat Fleisch und Blut gewonnen, sie ist eine sichtbare, handgreifliche Erscheinung geworden, sie existiert in der Wirklichkeit, und wer ihr diese Existenz wieder rauben wollte, würde eine That begehen gleich demjenigen, der einem ihm miß-liebigen Mitmenschen das Leben rauben wollte.

Damit nun solche Gedanken, die in den Kreisen der kirchlichen und politischen Reaction nicht unmöglich, ja sogar höchst wahrscheinlich sind, weil diese neue Erziehung reactionären Par-teibestrebungen, so wenig sie selbst sich auch in das kirchliche und politische Parteiwesen mischt, doch entschieden zuwider ist, so wird es zweck-mäßig sein, wenn wir uns das Recht dieser neuen Erziehung noch klar zu machen suchen. Was ein Recht hat zu seiner Existenz, darf nie-mand umbringen, ohne dem Gericht zu verfallen. Ist das Recht der neuen Erziehung allgemein anerkannt, so wird die Feindschaft und der Wider-spruch gegen dieselbe von selbst nachlassen.

Das Recht der neuen Erziehung läßt sich theoretisch und praktisch nachweisen.

Der theoretische Beweis, den ich nur an-deuten will, wird geführt und ist geführt worden durch die wissenschaftliche Untersuchung der mensch-lichen Natur, also besonders durch die Anthro-pologie und Psychologie. Diese Wissenschaft ist so vielseitig und unablässig betrieben worden, daß wir wol annehmen dürfen, über die menschliche Natur jetzt mehr zu wissen, als vor 300 Jahren, wo man die kirchliche Lehre darüber festgestellt hat. Die christlichen Kirchen lehren es bekann-tlich als Dogma, daß jeder Mensch in Sünden geboren werde und von Natur voll böser Lust sei und deshalb unter dem Fluche der Erbsünde stehe, oder durch seine natürliche Beschaffenheit ebenso vor Gott verdammungswert sei, wie wenn er die größten Verbrechen begangen hätte. Die Wissenschaft hat diesem Dogma keine maßgebende Bedeutung für die Erziehung der Menschen bei-legen können. So wenig der Richter es als Entschuldigungsgrund gelten lassen würde, wenn ein Verbrecher sich auf die Erbsünde berufen und behaupten wolle, er habe infolge seiner vererbten

und rauben. Namentlich im Bezirke von Prjedor ist das Räuberunwesen auf das höchste gestiegen, und die gegen dasselbe ausgesendeten Streifkommanden erweisen sich als ungenügend. Die Hajduken haben ausgezeichnete Rundscharer, jede Streifpatrouille wird ihnen signalisiert, und wenn das Räuberkommando auf Grund irgend einer Denunciation in den bezeichneten Ort kommt, so findet es die Vögel ausgeflogen, die dann vier bis fünf Meilen entfernt gemüthlich rauben, morden und fengen. Das die schöne Stadt Prjedor umgebende große Omarsto-Polje und die dasselbe begrenzenden Gebirge sind voll dieser Gesellen.

Aus verschiedenen Garnisonsorten in Türkiſch-Kroazien wird gemeldet, daß die muhamedanischen Bewohner, besonders in den kleinern Städten, in der letzten Zeit wieder eine drohende Haltung angenommen haben; die waffenfähigen Männer verschwinden über Nacht und schlagen sich offenbar in die Berge. Die zurückbleibenden Einwohner benehmen sich sehr excessiv. Die Militärkommanden beobachten große Vorsicht und sind fortwährend auf dem Qui vive. In einigen Orten mit besonders fanatischer Bevölkerung dürfen Soldaten nicht anders als zu zehn Mann mit geschultertem Gewehr spazieren gehen. Außerdem werden die Streifpatrouillen, besonders des Nachts, verstärkt.

Das Gemeinde- und Landesorganisations-Statut für Bosnien und die Herzegovina wurde in einer unter dem Vorſitze des Oberkommandanten abgehaltenen Sitzung, in welcher Hofrath Kothy, Oberfinanzrath Badovinac, Banaltafelrath Gruby, die Bizegespane Majuranić und Kovacević, Bezirkshauptmann Balheim, die Bezirksvorsteher Kasumović und Zukula und die Concipisten Hörmann und Roturici nebst mehreren anderen anwesend waren, endgültig durchberathen. Der provisorische Polizei-Stat für Serajewo wurde festgestellt. Bizegespanſchafts-Concipist Cavrat wurde zum Polizeileiter ernannt.

Zur Occupationsfrage.

Die „Opinione“ befaßt sich mit der italienischen Politik betreffs Bosniens und der Herzegovina und untersucht, ob die Annexion dieser zwei Provinzen an Oesterreich im Interesse Italiens liege. Das Blatt sagt, die befriedigendste Lösung der orientalischen Frage wäre Autonomie der verschiedenen Nationalitäten. Dies wäre jedoch schwierig gewesen, einestheils wegen des Rassenmischs und andertheils, weil Rußland dieses Prinzip verkannte, indem es nur die Slaven schützte, dagegen die Rumänen verletzte und die Griechen aufgab. Die „Opinione“ fragt, ob es im Interesse der Civilisation und im speziellen Interesse Italiens gelegen sei, daß Rußland schrankenlos im Oriente

herrsche, oder ob im Gegentheile der russische Machteinfluß durch Oesterreich gemäßiget werden soll. Die „Opinione“ constatirt die civilisatorische Action Oesterreichs, welches überdies das schwierige Problem löste, mit verschiedenen geeinten Nationalitäten ein Reich zu bilden. Die „Opinione“ glaubt nun, daß das Interesse Italiens ein starkes, geachtetes Oesterreich erheische, weil sonst, wenn Oesterreich zerstört oder geschwächt würde, der Panſlavismus sich des ganzen Orients bemächtigen und der Bangermanismus wahrscheinlich die Gelegenheit ergreifen würde, um zum Adriatischen Meere zu gelangen. Italien müsse demnach Oesterreich seine herzliche Mitwirkung leihen, demselben bei jeder Gelegenheit hilfreich sein, und auf diese Weise könnte man leichter jene billigen Grenzrectificationen erlangen, die von Italien gewünscht werden, denen man aber nicht das Heil und den Frieden des Vaterlandes opfern dürfe.

Das Socialistengesetz.

Der deutsche Reichstag nahm am 19. d. M. das ganze Socialistengesetz bei namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 149 Stimmen an. Dafür stimmten geschlossen und ausnahmslos beide conservativen Fractionen und die national-liberale Gruppe Löwe, ferner einige keiner Fraction angehörige Liberale. Fürst Bismarck verlas darauf eine kaiserliche Botschaft, welche ihn ermächtigt, den Reichstag zu schließen. Der Reichskanzler drückte seine Befriedigung über das Zustandekommen des Gesetzes aus und sagte, die Bundesregierungen seien entschlossen, mit den von diesem Gesetze gewährten Mitteln einen aufrichtigen Versuch zu machen, die herrschende Krankheit zu heilen. Schwerlich werde dies in 2 1/2 Jahren gelingen, doch hoffen die Bundesregierungen nach den bisherigen Verhandlungen auf ein weiteres Entgegenkommen des Reichstages.

Aus diplomatischen Kreisen.

Bezüglich der Berufung des Grafen Beust als Botschafter für Paris wird, wie die „N. A. Ztg.“ mittheilt, behauptet, und offiziöse Korrespondenten hätten bereits versichert, daß dieselbe große Verstimmung in Berlin hervorgerufen habe. Es wurden aber in Wahrheit offiziöse Aeußerungen über diese Angelegenheit nirgends veröffentlicht. An eine große Verstimmung ist auch durchaus nicht zu glauben. Nach vertrauenswerthen Andeutungen sind die bestehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn derart, daß die Ernennung des Grafen Beust nicht erfolgt wäre, wenn dieselbe in Wien wirklich als Anlaß einer Verstimmung in Berlin angesehen worden wäre.

Entwicklungsgesetz auch zur Norm ihrer Thätigkeit machen müssen, nicht aber ein kirchliches Dogma, das gar nicht mit Rücksicht auf die Jugendziehung von den Theologen aufgestellt worden. Vom Standpunkt der Erziehung aus überlassen wir es den einzelnen Kirchen, zu entscheiden, wie das Dogma von der Erbsünde dem Volke erbaulich auszuliegen sei; aber wir verwahren uns gegen den Anspruch der Kirchen, auch das Erziehungsweſen auf Grund dieses Dogmas zu regeln, weil wir wissen, daß in einer Thätigkeit, die ohne vernünftige Ueberlegung und wissenschaftliche Einsicht nicht vollzogen werden kann, auch nur die freie, unparteiische, die Dinge, wie sie sind, vorurtheilslos untersuchende und erfassende Wissenschaft den Weg zeigen kann, der zum guten Ziele führt. Hat diese Wissenschaft das Recht der Existenz, so muß es auch die Erziehung haben, welche ihre sicheren Ergebnisse für die Jugendbildung zu verwerthen sucht.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Aus Bosnien. Die der Ermordung des Oberlieutenants Hajek und seiner Begleitung, sowie der Betheiligung an dem Ueberfall der Husarenescadron überwiesenen Bewohner von Maglaj wurden zu zwanzigjährigem schwerem Kerker verurtheilt und nach der Festung Esseg überführt. — Man erzählt, daß im nächsten Frühjahr sämtliche in Bosnien und in der Herzegovina stehenden Regimenter durch neue ersetzt werden sollen. Der bezüglichliche Mobilisierungsentwurf sei vom Kriegsministerium bereits ausgearbeitet und den Municipien zugesendet worden. Die Reserve-Offiziere werden jetzt nur beurlaubt, nicht entlassen.

— Fürst Auersperg und die Grazer „Tagespost.“ Der Redacteur des genannten Blattes richtete am 15. d. an Dr. Nechbauer folgendes Schreiben: „Euer Excellenz wiederhole ich das schon mündlich Bersicherte, daß die von der „Tagespost“ im Abendblatte vom 9. Oktober gebrachten Mittheilungen über das, was die Oppositionspresse — und einige Abgeordnetenstimmen beim Ausgleich gekostet, das am 18. August l. J. von Sr. Durchlaucht dem Fürsten A. Auersperg in einer Audienz Gesprochene wahrheitsgetreu wiedergeben. Die Deutlichkeit des vom Fürsten Gesagten schloß ein jedes Mißverständnis aus. Ich bin ebenso wie der Präsident der Actiengesellschaft Leykam-Josefthal, Herr Jakob Syz, erbötig, die Richtigkeit des in der „Tagespost“ vom 9. Oktober Publicierten vor einem jeden Tribunal, auch vor jenem des Abgeordnetenhauses zu bekräftigen.“

— Aus der Musikwelt. Frau Klara Schumann feierte gestern ihr Künstlerjubiläum; es sind gestern volle fünfzig Jahre vergangen, seit sie zum ersten male öffentlich als Pianistin auftrat, und zwar in Leipzig, in einem von Demoiselle Pethaler aus Graz veranstalteten Concerte im Gewandhause. Die dazumal erst neunjährige kleine Klara Wied hatte einen außerordentlichen Erfolg. Etwas über ein Jahrzehnt später wurde die inzwischen bereits zu großer Berühmtheit gelangte Pianistin die Gattin Schumanns.

— Zur Abstinenzpolitik. Die neugewählten czechischen Reichsrathsabgeordneten hielten am 17. Oktober eine Versammlung, in welcher sie den bereits vor Wochen vom gemeinsamen staatsrechtlichen Klub gefaßten Beschluß erneuerten, in dieser Session den Reichsrath nicht mehr zu beschicken, und erst nach den allgemeinen Neuwahlen im nächsten Jahre die Reichsrathsbescheidung neuerdings in Frage zu ziehen.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen nachmittags um 5 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Tagesordnung: I. Berichte der Bauſection: 1.) über ein Gesuch um käufliche, eventuell pachtweise Ueberlassung einer städtischen Grundparzelle an den Besizer des Hauses Nr. 12 in der Trierſtraße; 2.) über das Ergebnis der Licitation der Schotterlieferung für das Triennium 1879, 1880 und 1881; 3.) über die Nachtragspassierung von Schotter für das Jahr 1878. — II. Bericht der Schulſection über den vom Ortsschulrath überreichten Zahlenausweis der schulpflichtigen und der zum Schulbesuch gelangten Kinder des Stadtschulbezirkes im Schuljahre 1877/78. — III. Berichte der Finanzſection: 1.) über ein Gesuch um käufliche Ueberlassung der städtischen Bude Nr. 28 in der Elefantengasse; 2.) über die Bewilligung eines Beitrages zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der in Krain mobil gemachten Mannschaften des k. k. Heeres; 3.) über die Kanzleiverlagsrechnung des Magistrates vom ersten Semester 1878; 4.) über das Gesuch des Elisabeth-Kinderspitals um eine Subvention für das Jahr 1879; 5.) über die Kostenpassierung für die Mattenverteilung in der städtischen Schlachthütte; 6.) über die an die städtische

Natur das Verbrechen vollziehen müssen; ebenso wenig kann auch ein Erzieher sich, wenn seine Arbeit nicht die erwünschten Früchte trägt, mit dem Glauben an die Erbsünde beruhigen, sondern er wird, wenn er seines Amtes gewissenhaft warten will, nach Mitteln und Wegen suchen, um die sich zeigenden Unarten bei den ihm anvertrauten Kindern immer wirksamer zu bekämpfen und den guten Geist in ihnen zur Herrschaft zu bringen. Dieses wird aber nur gelingen, wenn er eine natürliche Befähigung des Menschen zum Guten annimmt und seine Thätigkeit so einrichtet, daß diese Befähigung naturgemäß entwickelt und zur vollen Kräftigkeit erhoben werde. Wenn uns die Wissenschaft einen Punkt in der Lehre vom Menschen zur Klarheit gebracht hat, so ist es der, daß der Mensch nach Leib und Seele dem allgemeinen Entwicklungsgesetze der Natur unterworfen ist, wie jedes andere organische Geschöpf. Die Erziehung, welche sich zur Aufgabe macht, den Menschen nach Leib und Seele zur vollen Gesundheit und der seiner Natur entsprechenden Bildung zu erheben, wird daher dieses allgemeine

Sicherheitswache vom 1. Jänner bis 30. September 1878 auszubehalten Taglich; 7.) über die für die heurige Hunderevision in Antrag gebrachte Remunerierung der vier städtischen Detectivs. — Nach Schluß der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

— (Von der Pariser Weltausstellung.) Prämiiert wurden: die Quecksilbergewerkschaft Neumarkt in Oberkrain für Bergbau und Freiherr v. Rothschütz in Innerkrain für Bienenzucht.

— (Tod auf den Schienen.) Sebastian Arpon, Wirthschaftsbesitzer in Log bei Kronau, wurde am 15. d. nachts auf dem Bahngelände nächst dem Frachtenmagazine zu Kronau todt aufgefunden. Der genannte Mann soll angeblich im trunkenen Zustande von einer mäßigen Anhöhe auf das Geleise herabgestürzt sein und sich erschlagen haben.

— (Landschaftliches Theater.) D. Bergs Originalposse „Der närrische Schuster“ wurde dem hiesigen Publikum vorgestern als Novität vorgeführt. Auch den Stoff zu dieser Posse griff der fruchtbare Wiener Theaterdichter aus dem Wiener Vorstadtleben. Zur Vorlage diente dem Verfasser ein ehrlicher Wiener Schuster, der in der Erwägung, als er gelegentlich seines Geschäftsjubiläums die angebotenen Geschenke zurückwies, den bürgerlichen Boden nicht verlassen und zur Verhöhnung seiner mit gewöhnlichem Menschenverstande ausgestatteten Tochter mit einem Cavalier seine Zustimmung versagte, von seiner Umgebung für „närrisch“ gehalten wurde und als Narr erklärt werden sollte. Die in dieser Posse auftretenden Charaktere erscheinen in derber, erwüchziger Form, die Sprechweise ist im echten Wiener Vorstadtdialekte gehalten, dem gesellschaftlichen, feineren Conversationstone ist nur geringe Rechnung getragen, jedoch zählt diese Posse recht heitere, mitunter auch einige ernste, auf moralischen Tendenzen ruhende Szenen. Als Held des Tages glänzte Herr Friedmann (Tobias Kuppelwieser), er war der voluminösen Rolle vollkommen Meister und belustigte in erster Reihe das zahlreich vertretene junge Publikum, welches während der Szenen und nach den Actschlüssen in stürmische Beifallsbezeugungen ausbrach. Fr. Ulrich (Josefine) stattete ihre Partie mit ausgiebiger Positivität und Naivetät aus. Fr. Langhof (Cordula) und Fr. Ulrich brachten den Uebergang aus den Stadien des Größenwahns in das bürgerliche Geleise bestens zum Ausdruck; in der Scene im Salon Freiwald ließen beide Damen ihrem Muthwillen freien Lauf. Die Herren Catterfeld und Ludwig (Graf Freiwald und Niedl) repräsentierten die ernste Seite des Wiener Volkstückes ganz gut. Fr. Wilhelmi (Klara), die einzige Vertreterin des feineren Tones in dieser Posse, spielte mit Wärme, auch Herr Smaha (v. Müdenenthal) zählte zu den wenigen eleganten Erscheinungen. Der den Faden des ganzen Sujets leitende böse Geist „Floderer“ erfuhr durch Herrn Arenberg gute Darstellung. Ganz ungenügend gab Herr Schmidt die Rolle des „Grafen Richard“; es gelang ihm nicht, weder der äußeren Form nach bezüglich der Lösung der ihm vorgelegten Aufgabe sich auf die Höhe der Situation zu schwingen, das vorgestrichene Debut fiel ungünstig aus. — Die Theaterleitung brachte gestern die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus“ zur Aufführung. Herr v. Massa übernahm aus Gefälligkeit den Part des „Gefangslehrers Alfred.“ Der sichere Anschlag beim Ständchen trug dem Gaste Beifall ein. Die Fräulein Massa (Rosafinde), Ulrich (Abele) und Meyer (Prinz Orlofsky), die Herren Arenberg (von Eisenstein) und Friedmann (Frank) ernteten verdienten Applaus. Die vielen, wahrnehmbar hervorgetretenen Schwankungen werden durch die anstrengenden Proben der Operette „Schönwäschen“ entschuldigt.

— (Berichtigung.) In das Inserat unserer Samstagnummer „Kurzwarengeschäft von C. F. Hamann“ hat sich ein störender Druckfehler eingeschlichen. Es soll richtig heißen, daß Herr Hamann pünktlichen Zahlern auch Ratenzahlungen zu ge-

währen geneigt ist, und nicht sämmtlichen Zahlern, wie dort zu lesen.

Krainger Landtag.

(14. Sitzung.)

Laibach, 16. Oktober.

(Schluß.)

Abg. Dr. N. v. Bestenev erstattet namens des Finanzausschusses Bericht über die vorgelegte Gebarungshauptübersicht, betreffend den Landesfond und seine Subfonde pro 1877. Der hohe Landtag genehmigt die ziffermäßigen Ansätze, die nachgewiesenen Präliminar-Ueberschreitungen und die an den Landesauschuß erlassenen diesbezüglichen Bemerkungen. Schließlich acceptiert das hohe Haus nachstehende, vom Finanzausschuße beantragte Resolutionen:

1.) Der Landesauschuß wird beauftragt, die Erhebungen über die Zuständigkeit und Zahlungsfähigkeit der Kranken direkte durch die Gemeinden zu pflegen.

2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, die anlässlich der im Jahre 1872 abgeführten Disciplinaruntersuchung gegen die Beamten der Landeswohlthätigkeitsanstalten gefaßten Landtagsbeschlüsse vom 6. Dezember 1872 wegen Feststellung und Liquidierung der verschiedenen Ersätze ehehulichst zur vollständigen Durchführung zu bringen.

3.) Der Landesauschuß wird beauftragt, im Kranken- und Irrenhause bezüglich aller vorhandenen Inventarialgegenstände für die Herstellung ordnungsmäßiger, mit verlässlichen Werthangaben versehener Inventarien, sowie für die genaue Fortführung und periodische Vorlage derselben seitens der barmherzigen Schwestern behufs Revision und allfälliger Nichtigstellung Sorge zu tragen.

Abg. Potočnik referiert namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses über den Bericht, betreffend die Umlegung der Straße über den Auersperger Berg, und stellt folgende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Der Landesauschuß wird angewiesen, die geeigneten Einleitungen zu treffen, damit der Bau der Achazbergstraße noch im heurigen Jahre seiner Beendigung zugeführt werde, zu welchem Behufe die erforderlichen Vorschüsse aus dem Landesfonde zu erfolgen sind. Nach Beendigung des Gesamtbauens ist derselbe einer eingehenden Collaudierung zu unterziehen, und ist das diesfällige Ergebnis dem nächsten Landtage vorzulegen, wobei gleichzeitig der Antrag wegen Aufbringung des Erfordernisses zur Refundierung der vom Landesfonde vorschußweise gezahlten Geldbeträge zu stellen sein wird.

2.) Der Landesauschuß hat die im Interesse der Umlegung der Straße in Gubniže nothwendigen Einleitungen sofort zu treffen und besorgt zu sein, damit der Bau ehehulichst zur Ausführung gelange.

3.) Der Landtag genehmigt, daß die Conservirung der fertigen Straßen vorläufig auch noch weiters in der unmittelbaren Obforge des Landesauschusses verbleibe, daß der erforderliche Straßenschotter im Licitationswege beigebracht, sowie daß Straßeneinräumer bestellt und alle die hiefür erforderlichen Kosten vorschußweise aus dem Landesfonde bestritten werden.

Sämmtliche Anträge werden zum Beschlusse erhoben.

Ueber Antrag des Finanzausschusses (Referent: Freiherr v. Apfaltrern) wird dem Landesauschuße zur Befriedigung der Bauunternehmer für die Umlegung der Auersperger Straße ein Credit von 3000 fl. bewilligt.

Abg. Dr. Deu erstattet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses Bericht über den Antrag des Abgeordneten Dr. Deu und Genossen wegen Beauftragung des Landesauschusses zur Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen Ablösung (Vertheilung) der Gemeindehuthweiden und Regelung der Miteigentumsverhältnisse bezüglich der Wechselgründe, und stellt folgende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Landesauschuß werde beauftragt, dem hohen Landtage in der nächsten Sitzung zwei Gesetzentwürfe behufs Ablösung (Vertheilung) der Gemeindehuthweiden und behufs Regelung der Miteigentumsrechte der Wechselgründe unter Zugrundelegung nachstehender Grundsätze vorzulegen:

1.) Die Ablösung (Vertheilung) von Gemeindehuthweiden soll auf Verlangen (Provocation) eines oder mehrerer Theilhaber derart durchgeführt werden, daß den Provocanten der ihnen mit Rücksicht auf die Vertheilung ihrer Gerechtfame gebührende Antheil am Grund und Boden aus dem gemeinschaftlichen Gute ausgeschieden werde; der nach dieser Ausscheidung übrig gebliebene Antheil hingegen den übrigen Theilhabern als gemeinschaftliches Gut zu verbleiben habe.

2.) Inwieferne einzelne Gemeindegünde oder Theile derselben vermöge ihrer besondern wirtschaftlichen Eigenthümlichkeit oder vermöge ihrer Bestimmung zu außerwirtschaftlichen Zwecken, so z. B. Alpen, Sandbänke, zum Uferschutz dienendes Terrain, zur Forstkultur bestimmte oder zu diesem Zwecke in Bann gelegte Gründe u., aus national-ökonomischen Rücksichten von der Ablösung ausgeschlossen sein sollen, wird nach obwaltenden Umständen dem Erkenntnisse der competenten Behörde anheimzustellen sein.

3.) Den Provocanten ist der ihnen gebührende Antheil in der Regel als ein concretum in natura zuzuweisen und unter die Provocanten in natura aufzuteilen.

Nur ausnahmsweise kann im Wege des Ueberkommens, welches jedoch der behördlichen Genehmigung bedarf, die Ablösung im Gelde geschehen; im Erkenntniswege kann die Geldablösung nur theilweise zur Ausgleichung der Werthdifferenzen der einzelnen Antheile geschehen.

4.) Bei der Zuweisung der Antheile ist so viel als möglich auf die Arrondierung der Grundstücke Rücksicht zu nehmen.

5.) Das Maß der auszuscheidenden und auftheilenden Antheile ist nach den obwaltenden Benutzungsverhältnissen zu erheben; im Zweifel ist die Höhe der Grundsteuer, welche die einzelnen Nutzungsberechtigten zahlen, zur Grundlage zu nehmen.

6.) Inbetreff der Miteigentumsverhältnisse der Wechselgründe wird die Regelung aus öffentlichen Rücksichten imperativ, d. i. von amtswegen vorzunehmen sein.

7.) Zur Ablösung (Vertheilung) und Regelung dieser Verhältnisse sind wegen der obwaltenden öffentlichen Rücksichten die politischen Behörden berufen. (I. Instanz die k. k. Bezirkshauptmannschaft, II. Instanz die k. k. Landesregierung, III. Instanz das k. k. Ackerbauministerium.)

8.) Bei der Durchführung der Ablösung und Regulierung dieser Verhältnisse findet das Verfahren nach dem Patente vom 5. Juli 1853 sinngemäße Anwendung.

Abg. Ludmann beantragt, bei Punkt 5 anstatt „Grundverhältnisse“ das Wort „Genussrechten.“ Der hohe Landtag genehmigt die beantragte Textcorrectur und sämmtliche acht Ausschußanträge.

Abg. Dr. v. Schrey spricht gegen die Annahme des vom Abg. Dr. Bleiweis gestellten Antrages wegen Erzielung einer gesetzlichen Norm, betreffend die Einrechnung des Drittelzuschlages in den Wahlcensus in der Erwägung, als eine Aenderung des bisherigen Modus derzeit nicht nothwendig ist; jedoch beantragt Redner: der Antrag Dr. Bleiweis sei dem Landesauschuße zur Erwägung und Berichterstattung zu überweisen.

Die Berichte, betreffend die Petitionen der Fabriksschule in Gottschee um eine Subvention aus Landesmitteln (Referent Abg. Deschmann), des Ortschulrathes Gurkfeld um Lehrer-Gehaltsaufbesserung (Referent Abg. Dr. Deu); der Gemeinde Zirkniz um Bewilligung zur Einhebung einer 32prozentigen Umlage zu Straßenzwecken (Referent Abg. Dr. Deu) und der Bericht wegen Umlegung

der Mottlinger Straße (Referent Dr. N. v. Savinschegg) werden dem Landesausschusse zur Erwägung und Erledigung zugewiesen.

Inbetreff der Bewilligung zur Einhebung erhöhter Gemeindeumlagen bemerkt der Herr Landespräsident: Die Prüfung der Behelfe behufs Erwirkung der Bewilligung zur Einhebung erhöhter Gemeindeumlagen (Zuschläge) sei ein derart wichtiger Act, daß er denselben nicht vom Landesausschusse, sondern vom hohen Landtage selbst vollzogen wissen möchte.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schließt der Landeshauptmann die Landtagssession.

Witterung.

Laibach, 21. Oktober.

Wechselnde Bewölkung, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 8,2°, nachmittags 2 Uhr + 17,1° C. (1877 + 9,4°; 1876 + 11,3° C.) Barometer im Fallen, 732,92 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 15,0°, das gestrige + 13,6°, beziehungsweise um 4,1° und 2,8° über dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 5,50 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 20. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Kleinlecher, Domschale. — Brauchbar, Schweizer, Kiste, und Göber, Wien. — Jary, Förster, und Kovat, Oberförster, Klana. — Supanc f. Frau, Cilli.
Hotel Elefant. Gladil, Forstmeister, Innerkrain. — Hofholzer, Forstpraktikant, Gottschee. — Kavar, Lieutenant, und Zurchaleg, Kfm., Wien. — Raitharel, Kfm., Neumarkt. — Bagar, Hölzm., Otocac. — Kiler, Littai. — Prottnner, Agent, Trieste. — Lengyel, Kfm., Stojof. — Tomes, Reich., Lins.
Hotel Europa. Stetteli, Forstinspektor, Marburg. — Horn f. Gemalin, Wien. — Leard, Privat, Fiume. — Fiedler, Trieste.
Kaiser von Oesterreich. Moser, Lehrer, Lind. — Kofot, Lehrer, Cilli. — Tilly, Beamtenstgattin, Graz. — Grebenz, Lehrer, St. Ivan.
Sternwarte. Vidic, Finanz-Oberaufseher, Sittich. — Samide Anna, Mitlad. — Kalan, Prečna. — Kaplan, Flödnig. — Meguschar f. Familie, Gurtsfeld. — Kovat, Kalliger und Jazc, Lehrer, Krain.
Mohren. Dolinar, Kad. — Medic, Lößlitz. — Snoj, Laibach. — Belnit, Krainburg.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 19. Oktober.

Weizen 6 fl. 83 kr., Korn 4 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 2 fl. 60 kr., Buchweizen 4 fl. 40 kr., Hirse 4 fl. 70 kr., Kukuruz 5 fl. 40 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 3 kr. per 100 Kilogramm; Fischen 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 90 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer 64 kr., gesalzen 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 58 kr., Schweinefleisch 64 kr., Schöpfenfleisch 29 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 42 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 24. Oktober 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Pohjsche Real., Oberkoshana, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Ponikvar'sche Real., Predstirug, BG. Großlaskiz. — 3. Feilb., Pirce'sche Real., Zberskilog, BG. Idria. — 2. Feilb., Kraschouz'sche Real., St. Veit, BG. Laas. — 2. Feilb., Krizaj'sche Real., Muzdorf, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Kristian'sche Real., Peteline, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Pohjsche Real., Oberkoshana, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Kaluzaj'sche Real., Narein, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Gellhar'sche Real., St. Peter, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Zitto'sche Real., Sevede, BG. Adelsberg.

Theater.

Heute bleibt die Bühne geschlossen.

Morgen (gerader Tag):

Zum ersten male (ganz neu):

Schürschchen.

Komische Operette in 3 Acten von Offenbach.

Telegramm.

Budapest, 20. Oktober. Der Reichstag eröffnet. Die Thronrede lenkt im Hinblick auf die gegenwärtige Lage der Regierung und des Landes die Aufmerksamkeit des Reichstages bloß auf zwei Gegenstände, deren baldigste Erledigung nothwendig

sei: auf die auf die Wehrkraft bezügliche Verfügung und auf die mit Kroazien und Slavonien abzuschließende finanzielle Convention, da die Wirksamkeit der betreffenden Gesetze mit Ende des Jahres abläuft. Infolge des auf dem Berliner Kongresse angenommenen europäischen Mandates bezüglich Occupation und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina kann, Dank der tapferen Haltung der Armee, der erstere Theil dieser Aufgabe als beendet betrachtet werden; das gute Einvernehmen, in welchem wir zu sämtlichen Mächten stehen, gestattet die Hoffnung, daß der noch rückständige Theil unserer Aufgabe mit größter Schonung der Opferwilligkeit der Völker wird effectuirt werden können.

Telegraphischer Kursbericht

am 21. Oktober.

Papier-Rente 61.—. — Silber-Rente 62.60. — Gold-Rente 71.60. — 1860er Staats-Anlehen 111.50. — Bankactien 789. — Kreditactien 227.50. — London 117.35. — Silber 100.—. — K. f. Münzdaten 5.61. — 20-Francs-Stücke 9.40 1/2. — 100 Reichsmark 58.—.

Die Rücksicht, welche ich in Folge der Todesursache meines theuren Gemals auf die Familien unserer Freunde und Bekannten nehmen zu müssen glaube, dürfte mich entschuldigen, wenn ich nicht persönlich, sondern auf diesem Wege ihnen meinen besten Dank ausspreche für das Wohlwollen, das sie uns stets entgegengebracht haben, und bei meinem Scheiden aus Laibach das herzlichste

Lebewohl

sage.

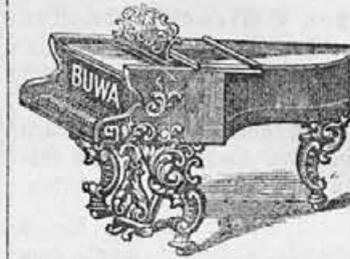
Emma Streitmann,
Professorswitwe.

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

verkündet jeder Person

Herminia Philos aus Egypten

nur mehr drei Tage im „Hotel Elefant“, Zimmer Nr. 19, von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. (488)



J. Buwa's
Klavier-Magazin,
Graz, Mergasse 3,
2. Stod,

empfiehlt neue vorzügliche Konzert-, Salon- und Stubflügel mit Wiener und englischen Mechaniken von fl. 320

auswärts, Pianinos von fl. 220, Harmoniums von fl. 100, ferner die berühmten amerikanischen Eskey-Orgeln mit und ohne Pedal von fl. 145 auswärts. — Billigste Preise. — Leichteste Zahlungsmodalitäten. — Mehrjährige Garantie. Preislisten gratis und franco. Auf mündliche Anfragen ertheilt Auskunft Frau **Josefine Karinger** in Laibach, Hauptplatz Nr. 14 alt. (487) 3—1

Täglich 5 fl.

und noch mehr mit einem Kapital von nur 10 fl. zu verdienen. Gegen Einzahlung von nur 30 kr. in Marken erhält jedermann ausführliche Programme hierüber. — M. Müller, Wien, Praterstraße 13. (488) 6—4

Künstliche

Zähne und Gebisse

werden nach der neuesten Kunstmethode schmerzlos eingesezt, vollkommen schmerzlose Zahnoperationen unter Einfluß des sehr angenehm wirkenden Lustgases (Stickoxydulgas) vorgenommen vom

Zahnarzt A. Paichel

an der Grabeckbrücke im 1. Stod.

NB. Mundwassereffenz 1 Flacon 1 fl. und Zahnpulver 1 Schachtel 60 kr. sind außer im Ordinationslokale noch bei Herrn Karinger und den Herren Apothekern Mayr und Svoboda (am Freischernplage) zu bekommen. (467) 3.

Neunte regelmäßige

Generalversammlung

der

Krain. Industriegesellschaft

in Laibach

am 29. Oktober 1878, um 4 Uhr nachmittags, im Directionsbureau der Gesellschaft.

Tagesordnung:

- Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres;
- Bericht des Revisionsausschusses;
- Neuwahl sämtlicher Mitglieder des Verwaltungsrathes wegen Ablauf der Functionsdauer nach § 25 der Statuten;
- Neuwahl des Direktors nach § 25 der Statuten;
- Wahl eines Revisionsausschusses.

Die Herren Actionäre, welche ihr Stimmrecht auszuüben beabsichtigen, werden im Sinne des § 10 der Statuten ersucht, ihre Actien bis 20. Oktober bei der Gesellschaftskasse zu deponieren und die Legitimationskarten dafelbst zu begeben. (454) 3—3

Der Obmann des Verwaltungsrathes.